

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Erstausgabe:
Tageblatt Riesa
Gemeinl. 1237
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großenhain befähigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptstaatsanwaltes Meißen

Postkonten:
Dresden 1530
Girokonto:
Riesa Nr. 53

Nr. 72

Sonnabend, 26. März 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 8 Pfa., die 60 mm breite, 3 gefaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfa. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Bisherige 27 Pfa., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingelangter Anzeigentexte oder Probeabläge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Der Führer in Königsberg

Gewaltige Begeisterungstürme auf der Fahrt vom Flughafen zum Ordensschloß

11 Königsberg. Der Führer traf am Freitag nachmittags gegen 17 Uhr auf dem Flughafen Königsbergs ein, wo er von Gauleiter Erich Koch an der Spitze des Führerkorps der Partei, dem Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis I, General der Artillerie v. Richter, dem Kommandierenden General des Luftkreises I, Generalleutnant Keller, und den Vertretern der Behörden begrüßt wurde. Während der Fahrt die Front der Ehrenkompanien der Wehrmacht und der Parteigebirgsformationen abstrich, klangen ihm die jubelnden Heilrufe der unübersehbaren Menschenmassen entgegen, die sich seit vielen Stunden am Flughafen versammelt hatten.

Unter unbefehlbaren Begeisterungstürmen der vielen Hunderttausende, die nicht nur aus Königsberg, sondern aus ganz Ostpreußen und sogar aus Danzig herbeigeeilt waren, um in diesen denkwürdigen Tagen dem Führer zu danken, fuhr Adolf Hitler dann über die sechs Kilometer lange Triumphstraße zum Ordensschloß. Vom Flughafen bis zu den Toren der Stadt bildete Wehrmacht Spalier. Als der Führer den feierlich geschmückten Schloßhof betrat, klangen ihm von den hohen Wehrgängen die hellen Fanfaren des Jungvolks entgegen. Durch ein Spalier von 20 000 Angehörigen der SA und des NSKK schritt der Führer zum Thronsaal, wo eine kurze Begrüßungsfeier stattfand.

Mit Staffeln der Postwaffe freiteten zur Begrüßung des Führers über der Stadt.

Durch feierliche Gemäcker des alten Schlosses schreitet der Führer zum roten Thronsaal. Von drinnen branden die Jubelrufe der Menge herein, die sich orkanartig heigern, als der Führer den blumengeschmückten Balkon betritt, um sich den Juraufen folgend, noch einmal zu zeigen. Von den alten Kronleuchtern strahlen Wachskerzen. Mit dem Führer haben der Reichsführer H. Himmler, H. Obergruppenführer Dietrich, Obergruppenführer Bräuner, Reichsgruppenführer H. Gruppenführer Dr. Dietrich und das politische und militärische Führerkorps Ostpreußens mit dem Gauleiter Erich Koch und den Kommandierenden Generalen an der Spitze den Thronsaal betreten.

Jeder Quadratmeter Landes dieser Provinz ist mit Blut getränkt und lüftet von deutscher Ehre, so begrüßt Gauleiter Koch den Führer an der Geburtsstätte Preußens. Der Führer erinnert an die früheren Besuche des Führers in Ostpreußen und dankt ihm mit bewegten Worten dafür, daß er mit dem neuen großen Siegeszug durch ganz Deutschland in Königsberg beginnt. Ostpreußen wisse am besten die Tat zu würdigen, die die deutsche Ostmark Oesterreich mit dem großen Deutschen Reich wieder vereinigt habe. Für die Provinz Ostpreußen gab der Gauleiter die Versicherung ab, daß sie an erster Stelle stehen werde, wenn es am 18. April gelte, dem Führer den Dank für seine Tat abzusprechen.

Dann spricht der Führer feierlich sein Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Er erinnert daran, daß helles deutsches Blut aus Salzburg und anderen Teilen des deutschen Südens diese Nordostmark des Reiches befruchtet habe. Hier haben

Jahrhunderte die Volksgemeinschaft vieler deutscher Stämme gebildet, und so bringt der Führer seine Beweihrung zum Ausdruck, daß Ostpreußen und diese Stadt Königsberg, in der er einst seine erste und erfolgreichste große Deutschlandfahrt im Kampf um die deutschen Herzen beendet hat, erst recht dieses Mal bis zur letzten Stimme ja sagen wird.

„Ich bin glücklich“, so schließt der Führer seine kurze Ansprache, „daß ich wieder einmal nach Ostpreußen kommen konnte, um zu bekunden, daß dieses Grenzland mir besonders heilig und teuer ist.“

Die Feierstunde im Thronsaal geht zu Ende. Der Führer trägt sich in das Goldene Buch der Provinz Ostpreußen ein, das ihm Oberbürgermeister Dr. Hill reicht. Tränen harzt die Menge. Immer härter schwellen wieder die Heil-Rufe vor den Fenstern an, die sich zu einem Franken heigern, das tausendfach von den Mauern widerhallt, als der Führer das Schloß wieder verläßt.

Die gewaltige Kundgebung in der Schlageterhalle in Königsberg

wo der Führer am Freitagabend zu den Königsbercern und darüber hinaus zu allen Ostpreußen und zum ganzen deutschen Volke sprach, wurde zu einem Bekenntnis elementarer leidenschaftlicher Kraft, wie es der deutsche Nordosten kaum je erlebt hat. Die tiefe Treue und Einigkeit der Ostpreußen, die sich die ostpreußischen Menschen am Freitagabend in wahrhaft erarender Weise zum Führer erneut und mit heftiger Rücksichtslosigkeit bekannnten, wird ihn auf seiner Reise durch alle deutschen Gauen begleiten.

Der Gauleiter gibt seiner tiefen Freude darüber Ausdruck, daß er die erste Kundgebung des Führers im größeren Deutschland in Ostpreußen eröffnen kann. Die spontane Begeisterung, die dem Führer in Königsberg überall entgegen geschlagen sei, beweise, daß das historische

Geschehen der letzten zwei Wochen gerade die Menschen dieser Provinz am tiefsten ergriffen habe.

Als der Gauleiter die unendliche Dankbarkeit der ostpreußischen Bevölkerung dafür ausdrückte, daß der Führer von hier aus den Kampfbogen eröffnet, hallen wiederum minutenlange Sieg-Heil-Rufe durch den Saal. Gauleiter Koch meldet dem Führer die eindrucksvollen Zahlen des gewaltigen wirtschaftlichen und sozialen Aufstiegs der Provinz Ostpreußen. Die Bevölkerung Ostpreußens ist von 1913 bis heute um 140 000 Menschen gewachsen, die Zahl der Arbeitsstunden hat sich um 100 v. H. erhöht. Ich brauche, so schließt der Gauleiter, Ihnen, mein Führer, nicht zu melden, daß die treuen Ostpreußen am 18. April in tiefer Dankbarkeit ihre Pflicht tun werden.

Die Reichsmessestadt im Festgewand

Viele Hunderttausende werden den Führer hören — Eine Armee der Arbeit rückt an

11 Leipzig. Ein geschichtlicher Tag ist für Leipzig angebrochen. Auf den Tag genau vor zwei Jahren hat der Führer hier in der großen Maschinenhalle der Technischen Werke gesprochen und die Tausende mit eindrucksvollen Worten aufgefordert, ihm für seine schwere und verantwortungsvolle Arbeit erneut das Mandat der Nation zu übertragen. Heute ringt der Führer wiederum in dieser Stadt, der er inzwischen die stolze und verpflichtende Bezeichnung Reichsmessestadt verliehen hat, in derselben Halle, die nach seinem Willen zur Festschloß der deutschen Arbeit geworden ist, um die Seelen und Herzen der Menschen des mitteldeutschen Raumes, der Gauen Sachsen, Thüringens und Halle-Verkeburg. Das dieses Ringen wieder wie vor zwei Jahren zu einem herrlichen Sieg führen wird, ist heute schon eine unumstößliche Gewissheit, wenn man sieht, wie ein Widerschein innerer Herzensstrebende, lieberhafter Erwartung, gläubiger Zuversicht und hingebungsvoller Dankbarkeit für den Führer auf den Gesichtern der fleißigen Menschen dieser betrieblernen Stadt liegt, und wie ein edler Wettstreit am Werk war, um der Stadt nicht nur ein feierliches Gewand zu geben, sondern auch eine feierliche Seele. Ueber Nacht ist die Stadt in ein Festgewand getaucht. Vom Hauptbahnhof an, der innen und außen golddurchwirkten Grünwand erhalten hat, ist in den Straßen, die der Führer durchfährt, kein Haus ohne schmückendes Grün und Fahnenstange. Am Eingang der Triumphstraße ist ein dreieckiger Ehrenbogen errichtet. Weitere Ehrenportalen grünen den Führer in den übrigen Feststraßen und am Eingang zum Ausstellungsgelände. Überall schwingen sich Girlanden, Wimpel- und Fahnenketten über die Straßen von Maß zu Maß, von Fenster zu Fenster. Die besonders würdige Ausschmückung hat das Hotel Gausse erhalten, in dem der Führer, wie ständig bei seinen Leipziger Besuchen Aufenthalt nehmen wird. Die Parole dieses größten Wahlkampfes aller Zeiten: Ein Reich, ein Volk, ein Führer! grüßt in riesigen Leuchtbuchstaben vom Museum der Bildenden Künste und kehrt in Hunderten und aber Hunderten von Spruchbändern immer wieder.

Viele Hunderttausende von Volksgenossen werden den Führer hören. Zwar füllt die Festschloß nur einen Bruchteil derer, die Zeuge des historischen Geschehens sein wollen, aber Hunderte von Volksgenossen im Ausstellungsgelände und in den Feststraßen sorgen dafür, daß alle der Stimme des geliebten Führers lauschen können. Um 12 Uhr schließen die Tore, um 13 Uhr ist Festschloß. Obwohl nach dem Frühlingsernter der letzten Sonnentage heute der Himmel ein trübes Gesicht zeigt, wird sich eine Armee der Arbeit in Marsch setzen, um dem Führer ihren unauflöschlichen Dank zu bekunden.

Jubelnder Empfang Hermann Görings an der Wiener Reichsbrücke

11 Wien. Generalfeldmarschall Göring hatte noch lange nicht Wiener Boden betreten, als schon dicht gedrängt die Wiener an den Straßenseiten standen, die der Reichspräsident nach seinem feierlichen Empfang an der Reichsbrücke passieren sollte. Und drängen, jenseits der Reichsbrücke, auf der Straße vom Ringfeld herein, kanten sich weitere ungezählte Tausende, Bauern und Arbeiter.

Es war ein wunderbares Erlebnis, diese unzahlbare Freude der vielen, vielen tausend Menschen zu fühlen, die in Hermann Göring einen Mann sehen, dessen Art gerade den Menschenhunger dieses deutschen Erdendickens hier besonders aufregt.

Auf der Reichsbrücke hatten sich zum Empfang eingefunden Reichshauptkammer Dr. Engel-Jugant mit dem Mitgliedern der Regierung, Gauleiter Bürdel mit seinem Stabe, der Bürgermeister von Wien, Dr. Ing. Neubacher mit den führenden Männern der Stadtverwaltung, der Chef der Sicherheitspolizei, H. Obergruppenführer Dendrich, General der Infanterie Krauß, der Beauftragte des Generalfeldmarschalls für die Durchführung des Vierjahresplanes in Oesterreich, Staatssekretär Kevpler, weiter Staatssekretär Generalforstmeister Alpers, Präsident Sorus, Gauleiter Wagner und zahlreiche weitere führende Männer der Partei und ihrer Gliederungen.

Und endlich — wenige Minuten nach 12 Uhr — brach ein wahrer Jubelsturm auf. Die Ehrenhunderter der Sicherheitspolizei leistet die Ehrenbegleitung: Hermann Göring ist an der Reichsbrücke eingetroffen. Sein Blick ruht über die Stadt, hin zu den Höhen des Wiener Waldes, zum Leopoldsdorf, dem Erinnerungsorten an die treuen Hiltler deutscher Ostmarkensinn vor 1000 Jahren.

Nachdem der Generalfeldmarschall seinen blumengeschmückten Wagen verlassen hat, tritt Reichshauptkammer Dr. Engel-Jugant auf ihn zu, um den Willkommensgruß im Namen des Landes Oesterreich darzubringen:

„Sie sind der Führer des Deutschen Reiches“, sagt der Reichshauptkammer nach herzlichen Worten der Begrüßung, „wie wir hier in der nun wieder mit dem großen Oesterreich vereinigten Ostmark ankeren helfen Dank Ihnen und vielen Tausend danken dürfen, die uns überaus Herrchen Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, entgegengebracht wird. Sie sind aber nicht nur gekommen, um uns Freude zu bringen, sondern auch, um uns Aufgaben für den wirtschaftlichen Aufbau dieses Landes zu setzen. Daß wir diese Aufgaben zu Ihrer Inzidenzzeit erfüllen, darf unsere höchste Verpflichtung sein.“

Generalfeldmarschall Hermann Göring antwortete mit folgenden Worten:

„Ich darf sagen, daß auch für mich dieser Augenblick einer der glücklichsten und stolzeinsten meines Lebens ist. Ich bin überglücklich, daß ich mit dazu beitragen konnte, daß das tiefe Sehnen dieses Landes seine Erfüllung erfährt.“

„Ich weiß aber auch, daß dies nur möglich war durch die verständnisvolle und erfolgreiche Art, die Sie, Herr Reichshauptkammer, vollbracht. Es war eine Arbeit von Männern, die in gleicher Richtung arbeiteten, wo immer sie hundert.“

Alle hören den Führer

Der Reichsführer Leipzig überträgt die Führer-Rede 11 Leipzig. Die Rede des Führers heute abend von 20-22 Uhr in Messe-Halle 7 in Leipzig wird vom Reichsführer Leipzig übertragen. Jeder Volksgenosse im Sachsengau muß die Rede Adolf Hitlers hören.

Der Führer spricht am Montag zu den Berlinern

11 Berlin. Am kommenden Montag spricht der Führer aus Anlaß der Volksabstimmung im Sportpalast, der traditionellen Versammlungshalle der Berliner Bewegung, in einer maßvollen Kundgebung zur Bevölkerung der Reichshauptstadt.

Verkündung des wirtschaftlichen Aufbauprogrammes für Oesterreich durch Göring

11 Berlin. Heute Sonnabend verkündet Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in Wien das wirtschaftspolitische Aufbauprogramm für Oesterreich. Die Rede wird ab 18 Uhr von den österreichischen Sendern und auch vom Deutschland-Sender übertragen.